

Ich, Penthesilea (1.Preis Lyrik, FDA - Wettbewerb: "Kleist und Ich)

Auch ich bin Penthesilea.
Kriegerin. Königin.
Schlummern jungfräulich in mir.
Komm, lege dich zu Füßen hier –
Denn die Gefühle dieser Brust, o Jüngling,
Wie Hände sind sie, und sie streicheln dich.
Begehren dich.
Schön bist du
gleich einem jungen Reh
ist dein mein Leib.
Komm, Gejagter, jage mich
wie die Hinde auf dem Feld
flieh hin, mein Freund, über die Berge.

Gefühle Hände und sie streicheln dich.
Morgens Dusche, Haarföhn, Wimperntusche.
Parkplatzsuche.
Selbstmanagement emotional Selbstkontrolle.
Gepflegt. Gebenedeit. Unter den Weibern.
Seist du, Heilige.
Karies und Parodontose in Ursache und Wirkung erklärst du geduldig vor einem Eisgeschäft
deinem Dreijährigen.

Es heißt, dein Sohn wolle dich schleifen
hinter seinem Streitwagen
dreimal um die Stadt.

Jaja, sagst du. Lächelst sanft.

Ich erlege dein Kind mit Pfeil und Bogen.

Nur so,
damit die Wirklichkeit dich trifft.

Penthesilea, meinst du, bist du nicht?
Würdest nicht mich ob dieser Tat,
den Vater des Kindes nicht,
will er dich verlassen, eine andere begehren,
mit Wölfen, Hund und Zahn zerfleischen?
Können?

Ha! Sein Geweih verrät den Hirsch,
würde nie über deine Lippen kommen?

Ach, geh...

Zwischen Krawatte und Turnschuhen suche ich nach dir,
Achill.

Denn ich bin Penthesilea!
Mit dem Handrücken habe ich die Wimperntusche über mein Gesicht gewischt
Kriegerin
mit dir
bin ich.

1

In der Unterwelt, ich weiß.
Dort nur finden wir uns.
Im Untergrund, nicht in der Untergrundbahn,
leben wir nahe Troja.

Jage mich, Gefangener, jage mich,
mit Rosen schmücke ich dich.
Sobald sie reif sind, Liebster, pflückst du sie.

Und sprichst sie doch, die falschen Worte:
Bist mir zu Füßen, Treffliche, gesunken.
Nicht ich dir.

Du sprichst, Achill, als wär ich Gretchen.
Und dann, Achill, schweigst du zu viel.
Über deinen Sinneswandel.
Genau wie jene in Geschäftsbüros.

Was soll ich glauben, wenn du zu mir kommst?
Was muss ich glauben! Sage doch!

Nur zum Schein mit einem Speiß dich arglos ausgerüstet
Denkst du, dass ich das denke,
Stutzt du, und drehst den schlanken Hals, und horchst,
gleich einem Reh.
Und siehst dich schüchtern um.

Und trotzdem, Geliebter, verstehst du mich!
Rührst meine sanfte Wange an.
Den Pfeil in dir, rührst du sie an.
Krieger sind wir, königlich.

Denn nackt wie das Wild wollen wir rennen,
den Flusslauf entlang, den Bogen gespannt,
und stürzen in Büschen übereinander,
und dringen in Wäldern, an Seen ineinander
dringen voran, steigen bergan,
wenn der Tau in den Wiesen
nässt unsern Schoß.

Rufst DU nicht den Pizzaservice.

Darum suche ich nach dir!
Zeige dich!
Ich bin´s!
Ich, Penthesilea